

China im Trend

China – ein Land das viele fasziniert. Immer mehr Schweizer entschliessen sich – aus beruflichen wie auch privaten Gründen – chinesisch zu lernen. Doch einfach ist das nicht.

Sonja Killias

Die Schweizer sind fasziniert von China. Die einen schwärmen fürs Essen, die anderen für die bunten Kleider, und nicht wenige schmücken ihre Wände mit chinesischen Zeichen-Bildern. Immer mehr interessieren sich aber auch für die chinesische Sprache – sei dies aus beruflichen oder privaten Gründen.

Yiwen Dong eröffnete im März eine Sprachschule für Chinesisch in Neuenhof. Sie erklärt: «Durch die Sprache lernt man auch die Sitten und Gepflogenheiten meines Landes kennen. Vielen Schweizer Geschäftsleuten hilft es, sich damit auszukennen – Geschäftsbeziehungen können so einfacher geschlossen werden.»



Yiwen Dong: Unterrichtet chinesisches

Foto: Sonja Killias

Möchten Sie Tee? Nein danke

Die chinesische Kultur unterscheidet sich stark von der schweizerischen. «Ein paar Umgangsformen zu kennen ist immer von Vorteil», weiss Yiwen Dong. So fragt man einen Chinesen beispielsweise nicht: «Möchten Sie eine Tasse Tee? Denn er wird mit Garantie verneinen. «Bei uns sagen wir: bitten trinken Sie Tee, und das Gegenüber wird ja sagen», das andere empfinden wir als unhöflich», erklärt Yiwen Dong. Ein weiteres Beispiel für Geschäftsleute: Möchte man seinem Gegenüber seine Visitenkarte reichen, dann bitte ja nicht einfach nur mit einer Hand überreichen. «Bei uns gilt dies ebenfalls als unhöflich, wir übergeben eine Visitenkarte mit beiden Händen und nehmen sie auch mit beiden Händen in Empfang», so Yiwen Dong weiter. Kennt man nur einige dieser Gepflogenheiten, steigen mit Sicherheit die Chancen für eine gute Geschäftsbeziehung.

Doch viele interessieren sich nicht aus geschäftlichen Gründen, sondern rein privat für die Sprache. Die einen sind fasziniert von der Aussprache – die anderen von den Schriftzeichen. «Chi-

nesische, kalligrafisch dargestellte Zeichen sind wie ein Bild», weiss Yiwen Dong. Anders als bei unserer Schrift, findet man durch ein geschriebenes Zeichen nicht heraus, wie das Wort ausgesprochen werden muss. Als erstes lernt man bei Yiwen Dong nur die Aussprache. Chinesisch besteht aus vier verschiedenen Tönen. Je nach Tonlage erhält ein Wort so eine andere Bedeutung. «Wenn jemand mal etwas chinesisches sprechen kann, dann werden die Zeichen dazugelernt». Für diejenigen, die einfach von den Schriftzeichen fasziniert sind, gibt es auch einen speziellen Kalligrafie-Kurs.

Pingpong – Volkssport in China

Yiwen Dong wurde an der Uni Zürich von einem chinesischen Professor zur Chinesisch-Lehrerin ausgebildet. «Nicht jeder, der chinesisches spricht, kann dies auch unterrichten, dazu benötigt es eine Ausbildung», erklärt die Mutter von zwei Kindern. Zu ihren Hobbies gehört das Pingpong spielen. «Ich liebe

es, Pingpong zu spielen, bei uns in China stehen fast überall Pingpong-Tische», schwärmt sie.

Sprachschule Dong

Individuelles Lernen

Das Angebot ist vielfältig: Schnupperunterricht, Firmen- und Einzelkurse, Gruppenkurse, private Minigruppenkurse, Intensivkurse, Kurse Vorbereitung auf die HSK-Prüfung. Zudem werden Kalligrafiekurse und Malerikurse angeboten. Die chinesische Tuschemalerei stellt eine der grossen Traditionen fernöstlicher Kunst dar und strahlt stilistische Eleganz aus. Die Sprachschule Dong vermittelt auch Sprachaufenthalte in China. Aktuell sind die Intensivkurse zu attraktiven Preisen im Sommer.

Info: www.dong.ch

Short-Race

Biker-Welt-Elite in Aarau

Im Rahmen des internationalen Mountainbike-Rennens in Gränichen findet am Freitag, 9. Juni, in der Aarauser Innenstadt ein Short-Race mit Weltklassefahrern und ein Charity-Rennen «Bike for Water» für jedermann statt. Die Weltklasse-Biker treffen sich um 18 Uhr zum Short-Race. Das Rennen wird auf einer kurzen Rundstrecke mit Start und Ziel am Graben ausgetragen, dauert etwa 20 Minuten und führt – teils über angebrachte Hindernisse – vom Graben in die Laurenzentorgasse, Färbergässli, Färberplatz, Zwischen den Toren, Storchengässli zurück in den Graben. Am Start sind neben einigen Weltklassebikern auch Thomas Frischknecht, Ralph Näf und Lokalmatador Florian Vogel. In jeder dritten Runde gibt es Prämiensprints, beim Schlusssprint kassiert der Sieger die Hauptprämie. Weil das Short-Race in Aarau im Vorprogramm des internationalen Mountainbike-Rennens von Gränichen stattfindet, darf man davon ausgehen, dass Weltstars wie der Spanier Hermida, der Neuseeländer Leuchs und viele Andere zu sehen sein werden.

Im Rahmen des Short-Race findet am selben Tag und auf der selben Strecke ab 17.15 Uhr ein

Plauschrennen für jedermann statt. Das «Bike for Water»-Charity-Rennen ist eines der Highlights des diesjährigen Swisspower Bike-Cups. Zahlreiche Bikerinnen und Biker treten für einen guten Zweck in die Pedale und unterstützen zusammen mit der Organisation Swisspower den Verein Sundance und das mit Solarpumpen betriebene Trinkwasserprojekt im Norden von Mali in Westafrika. Die Teilnehmer, Familien, Jugendliche, Senioren und Turnvereine fahren während 20 bis 30 Minuten so viele Runden als möglich. Pro gestarteten

Fahrer bezahlt Swisspower einen Beitrag von 10 Franken. Vom Startgeld der Teilnehmer werden 5 Franken zu Gunsten des Wasserprojektes in 1 verwendet. Zusätzlich können die Fahrer Sponsoren aus ihrem Umfeld suchen, die einen Frankenbeitrag beisteuern. Mit ihnen können alle, das Start beträgt 15 Franken.

Freitag, 9. Juni, 17.15 Uhr, für Water, Plauschrennen für jedermann, 18 Uhr, Short-Race Sprintrennen mit Fahrern der Weltelite

Infos und Anmeldungen unter: www.swisspowercup.ch

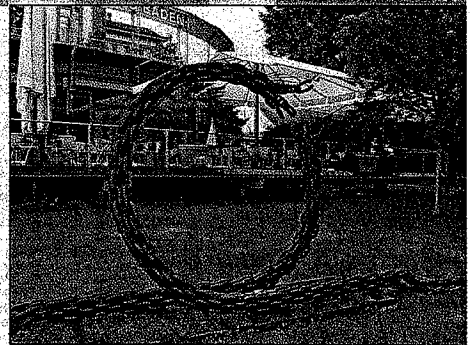


Short-Race: Für Spannung sorgen die Weltklasse-Biker Foto: [unbekannt]

Skulpturenpark in Baden

Wie schon in den letzten beiden Jahren bietet das Grand Casino Baden einem Künstler die Gelegenheit, grössere Plastiken im Aussenbereich des Grand Casino auszustellen.

Die Auswahl des Künstlers erfolgte in Zusammenarbeit mit der Galeristin Arlette Quattropani aus Glattfelden. Die Wahl fiel auf den in Baden und Dielsdorf ZH arbeitenden Künstler Adrian Bütkofer. Die gezeigten Plastiken werden mit ihrer Materialität ein faszinierendes Zusammenspiel mit der Architektur des Restaurants Grand Casino Baden aufnehmen. Die Formgebung der Architekten Egli und Rohr aus Dättwil erinnert an ein Steuer-



Blickpunkt: Skulpturen rund ums Casino Baden Foto: [unbekannt]

haus eines Kreuzschiffes mit vorgesetzter Reling als Terrasse. Damit das Schiff am Ort bleibt, braucht es einen Anker und eine starke Kette als Verbindung. Genau aus solchen Ketten wurden die ausgestellten Objekte geschaffen. Das Kettenmaterial wurde an der Expo 02 in Mürten als Rettungsweiser zum Würfel dem See ausgelegt. Unter dem Motto «Aufblick und Ewigkeit» wurden acht grosse Skulpturen grossen Ankerketten geschaffen. Die Ausstellung endet Oktober 2006.

www.brot-fuer-alle.ch

Telefon 031 380 65 65

Menschenrechte fordern Einsatz. Auch Ihre Unterstützung zählt.

